

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Für was ich die Große Silberne erhielt:

Unser Regiment war anfangs August 1916 als Reserve dem Deutschen Gruppenkommando Generalleutnant von Kraewel zugeteilt und das 3. Baon in Palahicze, nächst Tlumacz, einquartiert.

Wir hatten gut geschlafen, nur die warme Sonne und der schwarze Kaffee lockten uns ins Freie; es war der 7. August.

Nicht lange währte dieser Zauber, denn ein verdächtiges Poltern, genannt Trommelfeuer, wurde von der Kampflinie hörbar. Kurz darauf, es war 8 Uhr früh, ertönte der Ruf: „Alarm“ durchs Lager. Aufgepackt, umgehängt und Richtung Tlumacz wurde marschiert. Borne wurde dazu fest getrommelt, nämlich von den Russen. Nächst Tlumacz, hinter einer langen Mauer, mußten wir uns decken und weitere Befehle abwarten.

Sirka 2 Uhr nachmittags bezogen wir auf den Hügeln der Ortschaft Lokutki eine Aufnahmstellung; ich mit meinem 3. Zug der 9. Komp. am rechten Flügel des Baons. Wir hatten nicht mehr lange Zeit uns für die Verteidigung besser einzurichten, da aus dem Walde vor uns schon einige Gestalten auftauchten, anfangs schwer zu unterscheiden ob's Deutsche oder Russen sind. Als sie näher kamen und immer mehr wurden, da gabs keinen Zweifel mehr, das sind Russen: „Schießen!“ Lebhaft wird gefeuert, meine Augen suchen Verbindung nach rechts, dabei bemerkte ich in der Niederung hinter Bäumen und Büschen Bewegung, auch Russen, die schon hinter unserem Flügel gelangt waren. Ich meldete das meinem Komp.-Kommandanten Lt. Krieger, worauf dieser befiehlt: „Zurück hinter's Dorf!“ Wir kommen nicht weit, die Russen stürmen nach, wir machen kehrt euch und schießen. Ein Russe läuft uns in die Arme und ergibt sich, die anderen reißen aus. Nun wieder ein Stück zurück, entlang der Straße, vor dem Bach kehrt euch und abwarten. Weiter links von uns am Hügel ist schon ein Handgemenge im Gange. Hinter uns fliegt die kleine Holzbrücke in die Luft. Rechts von uns Maschinengewehrfeuer, ob von uns oder den Russen? Ich rufe dem Feldwebel Haberhauer zu, er soll nach rechts schauen, was das für Maschinengewehre sind. Bald kam er zurück und schrie: „Franzl, das sind Russen!“ Also auf, zurück durch den Bach, denn die Brücke war gesprengt, über Zäune und Hecken hinter's Dorf, dort hinter Kornmandl verteilt wieder auf die Moskali gewartet. Sie drängten nur langsam nach, schossen aber desto fleißiger. Zugsführer Johann Hofer von meinem Zug bekam einen Knieschuß und händeringend flehte er mich an, ihn mitzunehmen. Einige Sanitätler nahmen ihn ein Stück Weges mit, mußten ihn leider dann zurücklassen, um sich selbst zu retten. Wir hatten schon die Hälfte unserer Leute verloren. Auch wir mußten nach kurzem Feuer weiter zurück und wurden von den Deutschen, die unterdessen eine Aufnahmstellung bezogen hatten, mit Feuer empfangen, da sie uns für Russen hielten. Schreien, pfeifen und Lächerfchwenken brachte sie zum Feuer einstellen. In der Linie der Deutschen machten wir wieder halt und verlängerten den linken Flügel des Deutschen Nr. 189.

Nicht lange dauerte es und feindliches MG.-Feuer im Rücken zwang uns, einzeln hinter den Wald zurück zu gehen. Dort sammelte ich Teile des 3. Baons, über die dann Obltn. Einberger, obwohl verwundet, das Kommando übernahm und wir mit den Deutschen eine Linie bildeten. Dabei fanden wir wieder Anschluß ans Regiment und die Komp.

Hier gruben wir uns ein, die Russen drängten langsam nach und nur einzelne Schüsse wurden gewechselt, denen der Kommandant des reichsdeutschen Nachbarzuges zum Opfer fiel. Bald darauf wurden ziemlich weit rechts Kosaken sichtbar und unsere rechten Nachbarn gingen zurück. Ich meldete das meinem Komp.-Kommandanten stehend und bekam dabei einen Oberschenkelschuß (Tausendguldenchuß). Zwei Sanitätler wollten mich verbinden, nur der Befehl „Alles zurück!“ hinderte sie daran, denn auch ich wollte mit zurück und treulich begleiteten